

# Soziale Integration alleinstehender Frauen in Tadschikistan

Phase V, September 2016 – Dezember 2017



## Schlussbericht

Penjikent / Luzern, Januar 2018

## **Entwicklungen des Umfeldes**

Tadschikistans Wirtschaft ist 2017 um über sechs Prozent gewachsen. Dies verdankt sie vor allem Investitionen aus China im Bergbausektor. Auch die Lockerung der internationalen Sanktionen gegen, und die Erholung der Wirtschaftslage in, Russland hat über die wieder einsetzenden Transferzahlungen der tadschikischen Arbeitsmigranten positiv zum Volkseinkommen beigetragen. So ist der Anteil der Bevölkerung unter der Armutsgrenze gemäss offiziellen Zahlen von 31,3 auf 30,3 Prozent zurückgegangen.<sup>1</sup> Aber nicht alle profitieren gleichermassen vom relativen Aufschwung. Noch immer ist extreme Armut ein weit verbreitetes Phänomen, besonders in den ländlichen Gebieten.

Gleichzeitig schreitet die Zentralisierung der Kontrolle durch das totalitäre Regime, die Einschränkung von Beteiligungsmöglichkeiten und die Marginalisierung von Minderheiten weiter fort. Die OSZE musste ihre politischen Aktivitäten einstellen, und auf der Zivilgesellschaft lastet ein immer stärkerer Druck.<sup>2</sup> Dies geht einher mit einer labilen Sicherheitslage an der tadschikisch-afghanischen Grenze. Radikal-islamistische Gruppen rekrutieren aus armen Gegenden, aber auch aus wohlhabenden Schichten, junge und ältere Männer und Frauen für den heiligen Krieg in Syrien und im Irak. Anstelle von Inklusion setzt die Regierung aber auf Repression und Ausgrenzung, um die Situation in den Griff zu bekommen<sup>3</sup> - mit gegenteiligem Effekt.

## **Ziele**

Realisierung der Menschenrechte, die Stärkung der Frauen in der Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben der ethnischen und religiösen Minderheiten in Zentralasien waren die übergeordneten Ziele des Projektes; die soziale, wirtschaftliche, rechtliche und politische Integration alleinstehender Frauen in den ländlichen Gebieten das Projektziel. Das Projekt beinhaltete zwei Unterziele: (1) Die Ausdehnung des unter dem Titel "Frau – Land – Leben" seit 2010 entwickelten Ansatzes zur sozialen Integration alleinstehender Frauen auf zwei weitere Dörfer, und (2) Die Durchführung eines Ausbildungsganges für Interessierte aus dem ganzen Land in der "Selbststärkende Gemeinschaft"-Methode.

## **Durchgeführte Aktivitäten**

Das Projektteam der Partnerorganisation "Nuri Umed" bestand aus Projektleiterin, Fazilitatorin, Administratorin (50%), Kassier (50%) und Fahrer. Hinzu kamen eine Juristin, eine Ärztin, ein Agronom, ein Ingenieur sowie mehrere Trainerinnen und Trainer für spezifische, temporäre Einsätze. Eine junge Frau arbeitete als Freiwillige in Teilzeit im Projekt mit.

Während 16 Monaten arbeitete das Team mit 54 alleinstehenden Frauen der Kategorien Witwen (19), Geschiedene (12), Verlassene/nach Schariat geschiedene (5), Unverheiratete (7) sowie Frauen mit Behinderung (11). Hinzu kamen 28 Frauen mit vielen und/oder behinderten Kindern, die zwar nicht alleinstehend im engen Sinne sind, aber als besonders bedürftig identifiziert und ins Projekt miteinbezogen wurden, insgesamt also 82 Frauen.

Im Herbst 2016 wurde eine umfassende Situations-, Bedarfs- und Potentialanalyse in den beiden Projektdörfern durchgeführt. Diese diente als Grundlage für die Auswahl und Mobilisierung der Projektteilnehmenden. In jedem der beiden Dörfer wurde eine Selbsthilfe-Gruppe gegründet und von

---

<sup>1</sup> World Bank, Tajikistan Country Economic Update, Fall 2017

<sup>2</sup> Gemäss den Teilnehmenden eines Projektmanagement-Kurses für NGO-Leader in Khujand, November 2017

<sup>3</sup> National Strategy of the Republic of Tajikistan to Prevent Extremism and Terrorism for 2016 - 2020

den Teilnehmerinnen Gruppen-Leaderinnen gewählt. Die rechtlichen Probleme der Frauen und ihre Situation in Bezug auf offizielle Dokumente wurde erfasst und ein entsprechender Aktionsplan erstellt. Ebenso wurden die Frauen ärztlich untersucht und erhielten dringend benötigte Medikamente.

Im Winter 2016/17 wurden einkommensschaffende Aktivitäten ausserhalb der Landwirtschaft entwickelt. Handarbeitsgruppen wurden gebildet und erhielten Stoff und andere Materialien als Startkapital. Eine Teilnehmerin bildete vier der anderen Teilnehmerinnen in der Herstellung von Teppichen aus. Zwei Gewächshäuser wurden in den Innenhöfen der von den Gruppen bestimmten Haushalte errichtet, und eine Ausbildung in Kompostieren wurde durchgeführt. Zudem wurde ein runder Tisch mit Vertretern der Gemeindebehörde, den Dorfkomitees und der Wassernutzervereinigung durchgeführt.

Im Frühling wurden den interessierten Frauen landwirtschaftliche Grundlagen zu den Themen Bodenbearbeitung und Obstgärtnerei vermittelt. Je 1 kg Saatgut von Bohnen und Erbsen hoher Qualität pro Person sowie Werkzeuge wurden ausgehändigt, und die Felder mit dem Projekt-Traktor unentgeltlich bearbeitet. Aus Tabak und anderen natürlichen Substanzen wurden organische Unkrautvertilgungsmittel hergestellt und die Pflanzungen damit besprüht. Innerhalb der Wassernutzer-Vereinigung sorgte eine Frauen-Vertreterin dafür, dass den alleinstehenden Frauen rechtzeitig Wasser für die Bewässerung ihrer Felder zugeteilt wurde. Ein Seminar zum Thema gesunde Ernährung wurde durchgeführt.

Im Sommer fand die Ausbildung zu "Selbststärkende Gemeinschaft" statt, und die Methode wurde bei den Frauengruppen der beiden Projektdörfer Bogcha und Dashti Malla sowie in Kumok, Projektdorf 2010, eingeführt. Während des Ramadans wurden Nahrungsmittel für die Familien der Teilnehmerinnen verteilt. Die Teilnehmerinnen wurden darin unterstützt, ihre Kochstellen in Bezug auf Rauchbelastung und Energieverbrauch auszubessern. Die hergestellten Handarbeiten wurden an Ausstellungen in der Hauptstadt Dushanbe vorgestellt und zum Kauf angeboten.

Der Herbst 2017 stand im Zeichen der Ernte, des Monitorings, der Abschlussarbeiten und der Berichterstattung. Das Doppelte des ursprünglich verteilten Saatgutes wurde zwecks Weiterverteilung an Bedürftige zukünftiger Projekte wieder eingesammelt. Ausserdem wurde als zusätzliche Aktivität im November eine einwöchige Ausbildung für 25 NGO Leader in Projektdesign durchgeführt.

## **Erzielte Resultate und Wirkungen**

### ***(1) Soziale Integration der alleinstehender Frauen in den Dörfern Bogcha und Dashti Malla***

Die Wirkung des Projektes besteht in erster Linie in der gestärkten Autonomie der am Projekt beteiligten Frauen. In den Selbsthilfegruppen beraten und entscheiden sie gemeinsam über ihre Probleme. Sie tauschen Ideen aus und setzen diese gemeinsam um. Einige der Teilnehmerinnen konnten ihren Lebensstandard spürbar verbessern, z.B. mit dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder von Handarbeiten. Bis zu 60 kg Bohnen pro Haushalt wurden konnten von dem einen ausgegebenen Kilo Saatgut geerntet werden! Dank der erfahrenen gegenseitigen Solidarität, den ärztlichen Untersuchungen und den verbesserten Kochstellen fühlen sich viele der Teilnehmerinnen gesundheitlich besser. Frauen mit Behinderung wurden als vollwertige Mitglieder in die Gruppe der Teilnehmenden aufgenommen.

Auch im Bereich Advocacy erzielte das Projekt sichtbare Resultate. Beraten und begleitet durch das Projekt traten die Frauen eigenständig in Kontakt mit den Behörden und beschafften sich für das Alltagsleben benötigte Dokumente wie Pässe oder Geburtsurkunden. Sie machten den Behörden die Notwendigkeit der Unterstützung alleinstehender Frauen deutlich und setzten sich in der

Wassernutzungs-Vereinigung effektiv für die Berücksichtigung bei der Zuteilung des Wassers für die Bewässerung der Felder ein. Da die Teilnehmenden aus drei ethnischen Bevölkerungsgruppen zusammengestellt waren – Tadschiken, Usbeken und Barlosen – leistete das Projekt auch einen Beitrag zur Prävention ethnischer Spannungen.

## ***(2) Ausbildung in “Selbststärkende Gemeinschaft”, Penjikent, 10. – 14. Juli 2017***

Die Ausbildung in Selbststärkender Gemeinschaft brachte Nuri Umed und den anderen teilnehmenden Organisationen und Einzelpersonen ein wirkungsvolles Instrument in die Hand für die Arbeit mit den sozialen Faktoren von Gesundheit. In den SG-Sitzungen wird nicht nur Leid, sondern es werden auch positive Lebenserfahrung und kulturelle Ressourcen geteilt, so dass sich das erstere vermindert und die letzteren stärken. Eine Kursteilnehmerin aus dem Projektdorf Bogcha (siehe auch Lebensgeschichte im Anhang), meinte zur Ausbildung: “Es hat mir das Herz geöffnet”.

26 Frauen und Männer aus allen Regionen des Landes nahmen an der fünftägigen Moderatoren-Ausbildung teil. Trainerin war Ulrike Schäfer, Psychologin und Psychotherapeutin mit eigener Praxis in Basel, Schweiz. Im Vorfeld waren die detaillierte Beschreibung des Ablaufs einer Selbststärkende Gemeinschaft (SG)-Sitzung, eine Übersicht für Moderatoren und weitere Trainingsmaterialien ins Russische übersetzt worden. In sich abwechselnden Praxis- und Theoriesequenzen eigneten sich die Teilnehmenden Schritt für Schritt die erforderlichen Kenntnisse an, um selbständig eine SG-Sitzung durchführen zu können. Den Teilnehmenden wurden die ebenfalls ins Russische übersetzte Auswertungs- und Selbstevaluationsformulare übergeben, die sie für ihre eigene Praxis verwenden können.

Etliche Teilnehmende wenden nun die neu erlernte Methode im Rahmen bestehender Projekte oder auch in eigener Initiative an, und dies mit unterschiedlichen Zielgruppen – alleinstehende Frauen, Menschen mit Behinderung und andere. Die Teilnehmenden schufen gemeinsam eine Bezeichnung für die Methode auf Tadschikisch: Муттаҳидшавӣ баҳри солимии чома (МСЧ), was auf Deutsch so viel heisst wie “Die Gemeinschaft gesünder machen”. In der Form einer Viber-Gruppe stehen die Teilnehmenden auch nach der Ausbildung noch im Kontakt miteinander.

## ***(3) Weitere Resultate***

In Folge der SG-Ausbildung im Juli wurde entschieden, die neu ausgebildeten Moderatorinnen und Moderatoren für die eigenständige Durchführung von Selbsthilfegruppen in ihrem Umfeld mit der Deckung der Unkosten für den informellen zweiten Teil der SG-Sitzungen zu unterstützen. Es handelt sich jeweils für geringe Beträge für einige Getränke und Snacks. Nuri Umed übernimmt die Koordination und Abrechnung.

Ausserdem wurde aufgrund des seitens einer Teilnehmerin der SG-Ausbildung zum Ausdruck gebrachten und von Nuri Umed bestätigten allgemeinen Interesses beschlossen, in November 2017 weiteren Kurs zu “Analyse sozialer Probleme, Projektdesign und Finanzierung” für interessierte NGO-Leader durchzuführen. Die Teilnehmerin organisierte den Kurs in ehrenamtlicher Arbeit vor Ort. Er fand vom 6. – 10. November 2017 in Khujand statt. Von den 25 Vertretern zivilgesellschaftlicher Organisationen hatten zwei eine starke körperliche Behinderung. Im Verlaufe des Kurses wurden in Gruppen fünf Projektideen zu den Themen Kinderehe, HIV/AIDS, Landwirtschaftsberatung, Abfallbewirtschaftung und Rehabilitierung von Menschen mit Behinderung im Detail ausgearbeitet.

## **Probleme in der Projektumsetzung und wie diese angegangen wurden**

- In der September/Oktober 2016 durchgeführten Bestandesanalyse waren in den beiden Projektdörfern 70 alleinstehende Frauen gemäss den bestehenden Kategorien als Begünstigte identifiziert worden. Nach dem später durchgeführten runden Tisch mit lokalen Behörden brachten die Dorfkomitees und der zuständige Gesundheitsbeauftragte jedoch die Namen 12 weiterer Frauen auf und verlangten deren Einbezug ins Projekt. Sie entsprachen zwar nicht der Definition von „alleinstehend“ in engeren Sinne, wurden aber dennoch ins Projekt einbezogen, weil die meisten von ihnen unter zum Teil schweren gesundheitlichen Problemen litten.
- Zwei dieser später hinzugekommenen Frauen stellten sich als besonders schwierige Teilnehmerinnen heraus. Sie waren oft fordernd und mehr an einer materiellen Unterstützung als an einer aktiven Teilnahme interessiert. Das Projekt begegnete diesem Umstand mit Nachsicht und Flexibilität. Dies war besonders im Dorf Bogcha der Fall, wo die Armutssituation besonders gravierend ist. So wurde beispielsweise der Plan, an einzelne Familien eine trächtige Milchkuh auszuhändigen, fallengelassen und dafür Nahrungsmittelhilfe für alle durchgeführt.
- Ein weiteres Problem bestand darin, dass die Partnerorganisation aufgrund der Schwierigkeiten in vergangenen Projekten ursprünglich entschieden hatte, keine Verbesserungen an Kochstellen mehr vorzunehmen. Nach einem Monitoring-Besuch im Sommer 2017 wurde aber geklärt, dass für die Planung und Umsetzung der Ausbesserungsarbeiten nicht einfach für jede Kochstelle zwei Rachabzugs-Röhrenstücke eingesetzt werden sollen, sondern die dem individuellen Bedarf der Kochstelle entsprechende Anzahl, also je nachdem gar keine oder auch mehr als zwei. Nach dieser Klärung wurde die Aktivität im Sommer/Herbst 2017 dann schliesslich durchgeführt.

## **Gelernte Lektionen**

- Während der Projektumsetzung zeigte sich, dass die beteiligten Frauen trotz der erhaltenen Ausbildung wenig daran interessiert waren, Kompoststellen einzurichten. Der Grund lag vor allem im Mangel an kompostierbarem organischem Material, da dieses mangels Alternativen als Tierfutter verwendet wird. Auch Kuhmist wird getrocknet und später als Brennmaterial verwendet. Hier zeigte sich der inhärente Zusammenhang und die Notwendigkeit der zeitlichen Abstimmung der Projektelemente „Kompost“ und „Verbesserung der Kochstellen“. Dank der Verbesserung der Kochstellen können die Frauen Brennmaterial sparen. Kuhmist kann anstatt als Brennstoff kompostiert und als Dünger verwendet werden. Da das Kompost-Training aber im Winter 2016/17, die Ausbildung in Kochstellen-Verbesserung aber erst im Sommer 2017 durchgeführt wurden, ging der diesen beiden Projektelementen innewohnende Synergieeffekt verloren. Durch gute Zeitplanung der Projektaktivitäten kann dies in Zukunft wiederhergestellt werden.
- In Bezug auf die im Rahmen des Projektes konstruierten Gewächshäuser wurden zwar jeweils massive Fundamente errichtet, dann jedoch entschieden, die Abdeckung nicht aus Glas, sondern aus Plastikfolie zu erstellen. Plastikfolie hat vor allem den Vorteil, dass sie, im Gegensatz zu fix installierten Glasscheiben, in den heissen Sommermonaten leicht entfernt werden kann. Für Plastikfolien-Treibhäuser reicht aber in Zukunft eine einfachere Konstruktion aus Metallröhren ohne Fundament.
- In Bezug auf das an alle am Projekt beteiligten Frauen verteilte Saatgut stellte sich die Rückführung des verteilten Materials nach der Ernte in die Saatgut-Bank als schwierig heraus. Nicht alle Teilnehmerinnen waren bereit und in der Lage, dem Projekt überhaupt Saatgut zurückzugeben. Wie sich herausstellte, kam dies vor allem daher, dass nicht alle der Frauen über landwirtschaftliche Flächen ausserhalb der Innenhöfe („Küchengärten“) verfügen und das Saatgut deshalb jeweils in

ihren Küchengärten angepflanzt hatten, wo der Ertrag niedriger war. In Zukunft wird diesem Aspekt mehr Beachtung geschenkt werden.

## **Ausblick**

Die Trainings vom Juli und November 2017 stellten für die Partnerorganisation Nuri Umed eine ausgezeichnete Möglichkeit dar, ihre Arbeit der letzten 8 Jahre einem breiten Kreis gleichgesinnter Personen vorzustellen. Zahlreiche Teilnehmende drückten Interesse an einer künftigen Zusammenarbeit aus. Drei Teilnehmerinnen der "Selbststärkende Gemeinschaft"-Ausbildung gründeten in Konsultation mit Nuri Umed jeweils eine eigene NGO. Dieses Netzwerk gilt es im Rahmen eines gemeinsamen Projektes in Anwendung des weiterentwickelten "Frau – Land – Leben"-Ansatzes zu stärken. Dabei dürfte etwas mehr Gewicht auf einkommensschaffende Tätigkeiten wie die Entwicklung von Handarbeit und die dazugehörige Vermarktung gelegt werden. Die Selbststärkende Gemeinschaft-Methode wird künftig als zentraler Bestandteil in die Arbeit mit alleinstehenden Frauen und anderen verletzlichen Gruppen integriert.

Vom 25. – 27. Juni 2018 wird Ulrike Schäfer ein Supervisions-Modul für die Teilnehmenden der "Selbststärkende Gemeinschaft"-Erstausbildung in Tadschikistan durchführen. Ein zweites Supervisions-Modul ist für Sommer 2019 vorgesehen. Ebenfalls vorgesehen ist die Möglichkeit einer Zertifizierung als offizielle(r) SG-Moderator(in) derjenigen Kursteilnehmenden, die 40 oder mehr Sitzungen moderiert und entsprechende Protokolle gesammelt haben. Offen ist zur Zeit noch, ob eine zusätzliche Erstausbildung für neue Interessierte durchgeführt, oder ob diese vorerst in die bestehenden Gruppen aufgenommen werden sollen.

## **Finanzen und Dank**

Die Gesamtkosten des 16-monatigen Projektes beliefen sich auf 70'238 Franken, 4'573 Franken mehr als budgetiert. Dieser um 7% höhere Umsatz rührt vor allem vom zusätzlichen Training in Projektdesign für NGO-Leader vom November 2017 her. Die dadurch entstandenen Mehrkosten wurden zu je ungefähr einem Drittel gedeckt durch den Finanzierungsüberschuss von CHF 1'555, zusätzliche Eigenleistungen (CHF 1'361) und Eigenmittel (CHF 1'658).

51'000 Franken sind als Zuwendungen für das Projekt eingegangen. Ganz herzlich danken wir der Stadt Basel, Temperatio Stiftung, Däster-Schild Stiftung, Von Duhn Stiftung, der Gemeinde Arlesheim sowie zahlreichen Einzelpersonen für ihre wertvolle Unterstützung!

## **Anhänge**

- Fotos
- Lebensgeschichte einer Projektteilnehmerin
- Schlussabrechnung

## **Kontakt**

*Simon Greuter, Obgardistrasse 5, CH-6043 Adligenswil  
Tel. +41 41 370 37 55, Mob. +41 79 295 68 04, E-Mail: [simon.greuter@agens.one](mailto:simon.greuter@agens.one)*

Anhang 1: Fotos



*Alleinstehende Frauen im Projektdorf Bogcha*



*Kochstelle zu Projektbeginn*



*Alleinstehende Frauen des Dorfes Dashti Malla*



*Anleitung zum Pflanzen von Baumsetzlingen*



*Teilnehmerin beim Bohnenfeld*



*Projekt-Juristin mit alleinstehenden Frauen*



*Neu erhaltene Dokumente*



*Erstelltes Gewächshaus*



*Verbesserte Kochstelle*



*Im Selbststudium*



*Ausbildung in Selbststärkende Gemeinschaft (SG)*



*Kursteilnehmende Selbststärkende Gemeinschaft*



*Ausbildung in Projektdesign*



*Kursteilnehmende Projektdesign*



## Anhang 2: Die Geschichte einer Frau, die seit elf Jahren auf ihren Ehemann wartet



*Bibirajab Muzhzhidinova aus dem Dorf Bogcha mit ihren zwei Kindern zu Beginn des Projektes im September 2016*

„Vor 19 Jahren heiratete ich Kuchmurod Sharipov. Wir lebten im Dorf Gizhdarva im Jamoat Shing. Ich liebte ihn, er war ein großer, starker Typ. Wir lebten sieben Jahre lang zusammen, aber es gab keine Kinder. Darüber waren wir beide traurig. Aber Gott hörte uns, und so gebar ich nach sieben Jahren zuerst eine Tochter und später noch einen Sohn. Dann kam die Zeit des Bürgerkrieges. Es waren sehr schwierige Tage. Jeder, der konnte, ging nach Russland, um Geld zu verdienen.

Mein Mann sagte, dass er ebenfalls nach Russland gehen wolle. Er war ein Jahr lang dort, dann kam er zurück und stellte unser Haus fertig. Aber in seinem Herzen war etwas passiert, dass er es zu Hause nicht mehr aushielt. Nach zwei Monaten erklärte er, dass er wieder nach Russland gehen würde. Mein Herz zitterte, er wird gehen und nicht mehr zurückkommen, dachte ich. Am letzten Abend versammelten sich alle Verwandten hinter der Moschee. Unsere Tochter Mavluda warf ihren Kopf weinend auf die Füße ihres Vaters "Papa, geh nicht zu den Toten, verspiele es nicht." Auch die anwesenden Nachbarn weinten, nachdem sie die Kinder weinen sahen. „Verlass uns nicht.“ Shamsullo, unser einjähriger Sohn, weinte wie eine Knospe, auch er fühlte, dass sein Vater ihn für lange Zeit verlassen würde.

Kuchmurod schaute nicht einmal zurück, an einem kalten Wintertag im Januar ging er hinaus. "Versuche, früher zurückzukommen", rief ich ihm nach, aber er hörte auch diese Worte nicht. Damals dachte auch ich, dass etwas nicht in Ordnung sei mit ihm. Dann, als mehrere Jahre vergangen waren und er im Gefängnis sass, sagte er, dass er dort eine andere Frau habe.

Die Wintertage vergingen, und wir hatten kein Brennholz, um den Ofen zu heizen. Ich füllte Gläser mit heißem Wasser und stellte sie unter die Bettdecke, nachts, als die Kinder schon schliefen. Manchmal hörte ich sie sagen "Mutter, mir ist kalt" - dann umarmte ich sie von beiden Seiten. Während des Tages saßen wir drei draussen auf einer Bank, um uns in den Sonnenstrahlen zu wärmen.

Jemand bat mich, ihnen auf dem Hof zu helfen. Jemand bat mich darum, für eine Hochzeit Pilaf zu kochen. Am Abend assen die Kleinen das wieder auf, was ich tagsüber verdient hatte. Von Kindesbeinen an hatte ich gelernt, wie man Kurpachi [traditionelle Matten] näht. Die Einwohner des Dorfes brachten mir Stoff und Watte, und ich nähte Kurpachi. Dafür gaben sie mir zu Essen.

Es reichte nicht für Kleidung oder für Schuhe. Einige Nachbarn und Verwandte gaben uns ihre alten Sachen, und ich verkürzte sie bis zur Größe meiner Tochter. Von morgens bis abends schuftete ich auf den Grundstücken der Dorfbewohner, um die Kinder zu ernähren. Als ich irgendwo von einer Hochzeit

oder Beerdigung hörte, ging ich hin, um ihnen beim Abwasch zu helfen. Ich kümmerte mich um den Garten, wusch die Kinder. Dafür gaben sie mir Kuchen, Zucker, Butter und Kleidung für meine Kinder.

Als es sehr schwierig war zu beten, bat ich Gott, mir Kraft zu geben. Im Sommer arbeitete ich bis spät am Abend, mähte Gras, und im Winter konnten wir getrocknetes Heu verkaufen. Wir sparten Geld vom Verkauf des Heus und kauften eine Kuh. Jetzt hatten wir die Möglichkeit, Milchprodukte zu essen und zu verkaufen.

Die Organisation ‚Nuri Umed‘ kam im Herbst 2016 zu uns. Sie erkannten meine Fähigkeit, Kurpachi zu nähen. Sie stellten mir Stoff und Watte zur Verfügung, und in kurzer Zeit konnte ich Kurpachi nähen und mit Nuri Umeds Hilfe in den Geschäften von Gusar verkaufen. Ein Teil des Erlöses investiere ich wieder in den Kauf von Stoff und Watte für neue Kurpachi. Mit diesem Handwerk kann ich etwas verdienen.

Diesen Sommer nahm ich an einer Ausbildung in ‚Selbststärkende Gemeinschaft‘ teil. Dort erzählte ich meine Geschichte. Nachdem ich ein schweres, hartes Leben hinter mir habe, kann ich sagen, dass ich stark bin und den ganzen Weg gehen kann. Jetzt habe ich ein glückliches Leben, die Kinder sind erwachsen geworden und verdienen alleine Geld. Im Herbst werden wir die Tochter Mavluda verheiraten. Und wenn ich meine Enkel und den Sohn meines Sohnes sehe, dann werde ich definitiv alle meine schwierigen Jahre vergessen.

In den letzten Jahren hat mir ‚Nuri Umed‘ geholfen. Ich habe gelernt, wie man mit einfachen Mitteln eine Kochstelle umfunktionieren kann, so dass sie weniger Brennstoff verbraucht und keinen Rauch mehr in die Küche geleitet wird. Dieses Wissen gebe ich nun an andere Frauen des Dorfes weiter. Ich beschäftige mich mit dem Nähen von Kurpachi, die ich an die Dorfbewohner und im Laden verkaufe. Das gibt zum ersten Mal ein regelmässiges Einkommen. Ich bin Gott dankbar, dass er mir die Kraft gegeben hat und ich in der Lage war, die Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden und meine Kinder großgezogen zu haben.“



*Bibirajab Muzhzhidinova mit Nuri Umed im Sommer 2017*

### Anhang 3: Schlussabrechnung

#	Text	Ausgebener Betrag CHF	Eigenleistung CHF	Gesamtausgaben CHF
<b>1. Löhne</b>				
1.1	Projektleiterin (100%)	2'333	290	2'623
1.2	Administrator (50%)	1'083	-	1'083
1.3	Fazilitatorin (100%)	2'533	273	2'806
1.4	Buchhalter (50%)	1'167	145	1'312
1.5	Fahrer (100%)	1'733	256	1'990
1.6	Sozialabgaben (25% der Budgetlinien 1.1 - 1.5)	2'235	241	2'476
	<b>Löhne total</b>	<b>11'085</b>	<b>1'205</b>	<b>12'290</b>
<b>2. Bürokosten</b>				
2.1	Büromiete	467	-	467
2.2	Internet	145	14	159
2.3	Büromaterial	134	27	161
2.4	Telefon	194	64	257
2.5	Druckmaterialien	40	-	40
2.6	Toner	5	-	5
2.7	Dienstfahrten	580	-	580
	<b>Bürokosten total</b>	<b>1'564</b>	<b>105</b>	<b>1'669</b>
<b>3. Programmkosten</b>				
3.1	Arzt (inkl. 25% SSF)	533	-	533
3.2	Ingenieur (inkl. 25% SSF)	233	-	233
3.3	Juristin 50% (inkl. 25%)	983	-	983
3.4	Traktorfahrer (inkl. 25%)	-	390	390
3.5	Freiwillige (2 Personen)	438	-	438
3.6	Transport Freiwillige	478	3	480
3.7	Setzlinge	400	-	400
3.8	Saatgut	277	-	277
3.9	Materialien für nicht-landwirtschaftliche Einkommensmöglichkeiten	371	-	371
3.10	Benzin für Traktordienstleistungen	-	57	57
3.11	Pflug	-	733	733
3.12	Verpflegung Trainings	758	112	870
3.13	Medikamente	663	-	663
3.14	Trainer	240	-	240
3.15	Material für Gewächshäuser	445	-	445
3.16	Nahrungsmittelhilfe Ramadan	1'848	114	1'962
3.17	Rechtliche Dokumente	718	33	751
3.18	Spritzgerät	-	138	138
3.19	Energieeffiziente Kochstellen	125	23	148
	<b>Programmkosten total</b>	<b>8'509</b>	<b>1'603</b>	<b>10'113</b>

<b>4. Transporte</b>				
4.1	Benzin Projektfahrzeug	1'713	52	1'766
	<b>Transporte total</b>	<b>1'713</b>	<b>52</b>	<b>1'766</b>
<b>5. Andere Kosten</b>				
5.1	Bankspesen	152	-	152
5.2	Unvorhergesehenes	168	-	168
	<b>Andere Kosten total</b>	<b>320</b>	<b>-</b>	<b>320</b>
<b>Subtotal Ausgaben Partnerorganisation</b>		<b>23'192</b>	<b>2'966</b>	<b>26'157</b>
<b>6. Weiterbildung</b>				
6.1	Honorar Trainer	7'000	7'450	14'450
6.2	Flüge	3'215	-	3'215
6.3	Visa	209	-	209
6.4	Unterkunft Trainer	174	-	174
6.5	Reisekosten Teilnehmende	1'686	-	1'686
6.6	Unterkunft Teilnehmende	4'951	834	5'785
6.7	Raummiete	896	-	896
6.8	Übersetzerinnen	548	11	559
6.9	Ausrüstung Simultanübersetzung	87	-	87
6.10	Trainingsmaterialien	563	8	571
6.11	Verpflegung Trainer	203	-	203
6.12	Verpflegung Teilnehmende	1'536	311	1'848
	<b>Weiterbildung total</b>	<b>21'066</b>	<b>8'615</b>	<b>29'681</b>
<b>7. Projektbetreuung und -begleitung</b>				
7.1	Backstopping, Supervision	6'000	6'000	12'000
7.2	Bürokosten Schweiz	2'400	-	2'400
	<b>Projektbetreuung und -begleitung total</b>	<b>8'400</b>	<b>6'000</b>	<b>14'400</b>
<b>Total Ausgaben</b>		<b>52'658</b>	<b>17'581</b>	<b>70'238</b>